



Ottomar Starke

Chacun à son gout

Notwendigkeit zugelassen und werden von der Polizei kontrolliert: immerhin stehen sie in einem schlechten Ruf, die Leute gehen im verborgenen dorthin, und nach eingemommener Mahlzeit gehen sie, möglichst ohne gesehen zu werden, wieder fort.

Es gibt auch Lasterhafte, die auf der Straße plötzlich ein Stückchen Brot aus der Tasche ziehen und anfangen zu fressen, wenn jemand vorübergeht: es scheint, daß es ihnen ein perverses Vergnügen macht, so gesehen zu werden. Aber die Polizei wacht streng darüber, und ein solches Vergehen wird mit mehreren Monaten Gefängnis bestraft.

Es gibt einige nicht zugelassene Wirtshäuser, die eigens für solche Lasterhaften gedacht sind (denn in der letzten Zeit haben sich die Sitten dieses Landes ziemlich gelockert). Dort findet man Zimmer, wo alle Gäste zusammen essen, sich dabei unterhalten, als ob nichts sei, und am gleichen Tisch sitzen. Das wird als eine abscheuliche und ekelhafte Orgie angesehen. Die Diskreteren unter ihnen tragen kleine Masken, um nicht erkannt zu werden. Es gibt auch welche, die solche Orte mit dem einzigen Zweck aufsuchen, sich Appetit zu verschaffen: sie kommen mit glänzenden Augen und wässrigem Mund wieder heraus. Auf andere wirkt dieser Vorgang gegenteilig: der Betreffende, der mich einmal dorthin begleitete, ein normaler Mensch, wurde beim Fortgehen von heftigem Erbrechen ergriffen, er konnte mehrere Tage wegen großen Ekels keine Speise mehr sehen.

Während ich in diesem Lande war, wurde grade ein Prozeß zu Ende geführt, der alle verurteilte, die in den Skandal eines „gepodar“ (eine hohe Behörde, in